Priska Bucher, Alice Spinnler und Marcus Zerbst

FRED: Synergien in der Sacherschliessung nutzen

Abstract: Für Wissenschaftliche Bibliotheken ist es in den letzten Jahren notwendig und auch möglich geworden, den Aufwand, welchen Fachreferenten für die Sacherschliessung leisten, zu reduzieren. Das Bedürfnis nach Entlastung entstand, weil die gut qualifizierten wissenschaftlichen Mitarbeitenden vermehrt Projekt- und Querschnittsaufgaben übernehmen und zudem engeren Kontakt zu den Forschenden und Lehrenden pflegen sollen. Nicht zuletzt im Hinblick auf SLSP besteht zudem der dringende Wunsch, stärker zu kooperieren und von automatisierten Prozessen und der Erschliessungsarbeit anderer Bibliotheken zu profitieren. In diesem Kontext ist das Projekt FRED (FREmdDatenanreicherung) der Zentralbibliothek Zürich und der Universitätsbibliotheken Basel und Bern zu sehen, dessen Ziel es ist, wesentlich zur Effizienzsteigerung in der Sacherschliessung beizutragen. Dabei wird durch Anreicherung von GND-Sacherschliessungsdaten die Arbeit der Fachreferenten gezielt unterstützt. Durch den Import von klassifikatorischen Notationen (DDC [Dewey Decimal Classification] und RVK [Regensburger Verbundklassifikation]) sowie englisch-, französisch- und italienischsprachigen Sachbegriffen werden zudem die Suchmöglichkeiten für Benutzende erweitert.

Ausgangslage Sacherschliessung

Da in den letzten Jahren verschiedene neue Aufgaben auf die wissenschaftlichen Mitarbeitenden von Bibliotheken zugekommen sind und noch kommen werden, haben die Zentralbibliothek Zürich und die Universitätsbibliotheken Basel und Bern gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht, wie das Fachreferat in seiner Sacherschliessungstätigkeit entlastet werden könnte. Die drei Hochschulbibliotheken verwenden einerseits die GND (Gemeinsame Normdatei) und das zugehörige Regelwerk RSWK (Regelwerk für Schlagwortkatalogisierung) als verbales Sacherschliessungssystem und andererseits die DDC-Sachgruppen für eine grobe klassifikatorische Gliederung des Bestands.

Bereits 2012 wurden in der Zentralbibliothek Zürich mit dem sogenannten „Digitalen Assistenten“ erste Erfahrungen in der computerunterstützten Sacher-

schliessung gesammelt.¹ Das Tool des Digitalen Assistenten stellte den Fachreferenten auf einer Weboberfläche mögliche GND-Schlagwörter zur Auswahl, die mit einem Klick angewählt und dann über Nacht vom Digitalen Assistenten ins Bibliothekssystem Aleph übertragen wurden. Die Schlagwortvorschläge beruhten bei diesem Verfahren auf drei Ansätzen oder Techniken: (1) auf Fremddaten aus anderen Bibliotheksverbünden, (2) auf Übersetzungen von Fremddaten sowie (3) auf Schlagwörtern, die aufgrund statistischer Analysen maschinell vorgeschlagen wurden.

Insbesondere die Übernahme von Fremddaten aus anderen Bibliothekskatalogen erwies sich als ergiebig und stiess unter den Fachreferenten auf hohe Akzeptanz. Diese unter Bibliothekaren höhere Akzeptanz von Fremddaten gegenüber automatisierten Erschliessungsmethoden wurde auch in einer Studie untersucht und bestätigt.² Entsprechend wurde an der Zentralbibliothek Zürich beschlossen, den Weg der Fremddatenübernahme prioritär weiter auszubauen und technisch zu perfektionieren. Erst nach Ausschöpfung dieses Potenzials sollten die zwei anderen oben erwähnten Ansätze, die sich als technisch signifikant aufwendiger herausstellten und eine bedeutend geringere Akzeptanz unter den Fachreferenten erfuhren, weiterverfolgt werden.

Sacherschliessungs-Rekat-Projekte der Zentralbibliothek Zürich und des IDS Basel/Bern

Als erster Schritt zur besseren Ausschöpfung des Potenzials von Sacherschliessungsfremddaten in der Rekatologisierung wurde entschieden, die Altdaten (Erscheinungsjahr 1960 bis 2012³) der Zentralbibliothek Zürich mit GND-Fremddaten sowie mit Library of Congress Subject Headings (LCSH) und DDC-Notationen gezielt anzureichern, wobei als Datenquelle WorldCat genutzt wurde. Im Gegensatz zur Praxis im Digitalen Assistenten, wo die Daten in einer Zwischenstufe durch Fachreferenten über eine Weboberfläche einzeln geprüft und gegebenenfalls korrigiert wurden, flossen die Fremddaten in diesem Rekat-Projekt direkt in den Katalog. Um aber bei diesem Massendatenimport eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, wurden mehrere Tests vorgeschaltet. Auf der

1 Andrea Malits, Peter Schäuble: Der Digitale Assistent. Halbautomatisches Verfahren der Sacherschließung in der Zentralbibliothek Zürich. In: ABI Technik 34/3-4 (2014), S. 132–143.

2 Alice Keller: Einstellung zur (automatischen) Sacherschließung in deutsch- und englischsprachigen Ländern. In: Bibliotheksdienst 49/8 (2015), S. 801–813.

3 Die ZB nutzt seit Oktober 2012 GND zur inhaltlichen Erschließung.

technischen Ebene lief das Rekat-Projekt über Komponenten des Digitalen Assistenten und somit wurde die bestehende Kooperation mit der Firma Eurospider fortgesetzt. Schliesslich konnten auf diese Weise rund 1,8 Mio. Aufnahmen mit nahezu 12,4 Mio. Feldern (GND, LCSH und DDC) angereichert werden. Durch stichprobenartige Tests konnte das Anreicherungsverfahren noch etwas optimiert werden, jedoch war vom Auftrag her von Anfang an klar, dass die GND-Anreicherung insgesamt und nicht so sehr die einzelnen Schlagwörter im Vordergrund standen. Eine wichtige Erkenntnis aus dem Projekt war auch, dass Fremddaten, die über WorldCat bezogen werden, teilweise nicht den Qualitätsstandards entsprechen und dass es insbesondere nicht möglich ist nachzuerfolgen, wie allfällige Fehler entstanden sind und künftig vermieden werden können.

Insgesamt stiess dieses Rekat-Projekt auf hohe Akzeptanz unter den Fachreferenten und wurde von der Benutzungsabteilung und anderen Verbundbibliotheken begrüsst. Im Rahmen dieses Projektes konnte auch demonstriert werden, dass der Massenimport von Sacherschliessungsfremddaten technisch gut funktioniert und die Suchmöglichkeiten im Katalog sinnvoll erweitert. Mit dem Erfolg des Rekat-Projektes war sozusagen der Grundstein gelegt für eine erweiterte Nutzung von Fremddaten in Rahmen von Massenimportverfahren. Der nächste Ausbau sollte die laufende Anreicherung bei Neuerwerbungen umfassen und einen nachhaltigen Service darstellen. Und genau hier setzt FRED an.

Der IDS Basel/Bern hatte Ende 2014 über einen anderen Prozess auch schon GND-Schlagwörter aus deutschen Verbünden importiert und war nun ebenfalls an einem gemeinsamen Verfahren für eine laufende Anreicherung interessiert. Die Kooperation der Zentralbibliothek Zürich mit dem IDS Basel/Bern wurde dadurch erleichtert, dass beide Verbünde mit dem gleichen Bibliothekssystem (Aleph) arbeiten. Im Unterschied zur Anreicherung von Altbeständen, bei denen es sich um ein Massendatenprojekt mit entsprechend grösserer Fehlertoleranz handelte, sollte für die Fremddatenanreicherung von neu erworbenen Titeln eine noch treffsicherere Methode erarbeitet werden.

FRED (FREmdDatenanreicherung)

Um neu erworbene Printtitel sowie bisher aufgrund der grossen Menge nicht bearbeitete E-Books inhaltlich erschliessen zu können, wurden die Erfahrungen mit dem Digitalen Assistenten und mit der retrospektiven Anreicherung von Sacherschliessungsdaten genutzt, um FRED einzuführen. FRED ist gewissermassen eine Weiterentwicklung aus beiden Vorläuferprojekten und fokussiert im Vergleich zum Digitalen Assistenten einzig auf das Prinzip der Fremddatenüber-

nahme. Im Unterschied zum Rekat-Verfahren bezieht FRED die Daten der Sacherschliessungsfelder nicht via WorldCat, sondern direkt von einzelnen Bibliotheken oder Bibliotheksverbünden.

Ziele des Projektes FRED

FRED verfolgt vier Ziele: (1) die gezielte Effizienzsteigerung in der Sacherschliessung, (2) die Sacherschliessung von E-Books, welche sonst aufgrund der grossen Menge nicht erschlossen werden können, (3) die multilinguale inhaltliche Erschliessung des Neuzugangs und (4) die Anreicherung des Bestands von Verbund-Bibliotheken im IDS Basel/Bern, die nicht mit GND oder gar nicht inhaltlich erschliessen.

Wie bereits oben erwähnt, besteht das oberste Ziel des Projektes FRED darin, eine wesentliche Effizienzsteigerung in der Sacherschliessung zu erreichen. Durch Anreicherung von GND-Fremddaten sollte die Arbeit der Fachreferenten gezielt unterstützt und Ressourcen für andere Aufgaben freigespielt werden. In diesem Kontext ist es wichtig, dass das Projekt FRED auch als bedeutender Schritt in der Entwicklung des Berufsbilds des Fachreferenten weg von den klassischen Tätigkeiten wie Inhaltserschliessung und hin zu Forschungsdatenmanagement, Digitalisierungs- und anderen Projektarbeiten gesehen werden kann. Nebst der technischen Umsetzung von FRED galt es also auch, diesen Prozess engmaschig zu begleiten und mit den Mitarbeitenden im engen Austausch zu bleiben. Zum Aspekt des veränderten Berufsbilds des Fachreferenten wurden für die hauptamtlichen Fachreferenten der Zentralbibliothek Zürich verschiedene Workshops und Diskussionsrunden organisiert, welche hier nicht weiter beschrieben werden. Auch in Basel und Bern werden neue Fachreferatsaufgaben wie Forschungsdatenmanagement, Lern- und Schreibberatung auf Kosten der Erschliessungsarbeit vorangetrieben.

Ein zweites Ziel von FRED liegt darin, dass auch E-Books mit Sacherschliessungsdaten versehen werden. Diese Arbeit konnte bisher von den Fachreferenten aufgrund der grossen Fallzahlen nicht auf traditionellem Weg – also intellektuell und manuell – geleistet werden. Bereits im Rahmen des oben erwähnten Rekat-Projektes der Zentralbibliothek Zürich waren E-Books (bis Erscheinungsjahr 2012) angereichert worden und es konnten gute Resultate erzielt werden. Das Matching-Verfahren (über ISBN) erlaubt eine formatunabhängige Anreicherung, d.h. E-Books werden mit Sacherschliessungsdaten von Print-Exemplaren angereichert.

Als drittes Ziel möchten die Zentralbibliothek Zürich und der IDS Basel/Bern auch die Erschliessung in den anderen Landessprachen sowie auf Englisch för-

dern. Dies ist ein wichtiger Vorgriff auf die geplante nationale Informationsplattform SLSP, die eine Zusammenführung der bestehenden Verbünde vorsieht. Somit unterstützt FRED nebst Anreicherung mit GND-Schlagwörtern auch den Import von englisch-, französisch- und italienischsprachigen Begriffen (LCSH, MeSH, Rameau/RERO, Nuovo Soggettario). Ausserdem werden mit DDC und RVK Notationen importiert, die zur Klassifikation des Bestandes dienen. Zwar werden gegenwärtig nicht alle Notationen genutzt, aber der Aufwand für diese Erweiterung war minimal und andere Verbundbibliotheken können gegebenenfalls davon profitieren.

Von Anfang an wurde FRED als kooperatives Projekt geplant. In Zusammenarbeit der Zentralbibliothek Zürich mit den Universitätsbibliotheken Basel und Bern konnten die meisten Abläufe parallel durchdacht, geprüft und umgesetzt werden. Dieses gemeinsame Vorgehen brachte einen konzeptionellen und inhaltlichen Gewinn (Austausch von Erfahrungen, Testergebnissen und Sacherschliessungsdaten) und ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer gewünschten stärkeren nationalen Kooperation sinnvoll. Das Ziel von FRED ist nicht die Abschaffung der intellektuellen Sacherschliessung, sondern die Reduzierung des Aufwands. Es wird immer Medien geben, die intellektuell erschlossen werden müssen, weil keine Fremddaten, zumindest zum Zeitpunkt der Erschliessung, vorliegen. Es ist aus heutiger Sicht auch ein Anliegen des Fachreferats, dass die importierten GND-Daten geprüft und gegebenenfalls korrigiert oder ergänzt werden. Ob in gewissen Fachgebieten oder bei bestimmten Literaturkategorien die Fremddaten schliesslich als ausreichend gut beurteilt werden, damit die angereicherten Bücher unbeesehen ins Magazin wandern können, war zu Beginn des Projektes noch unklar. Aber für den Anfang nahm man sich bewusst ein hybrides Verfahren mit automatisiertem Import und anschliessender intellektueller Prüfung der GND-Daten bei gedruckten Büchern vor. So sollte einerseits die Akzeptanz im Fachreferat gefördert und andererseits erreicht werden, dass die Qualität der Sacherschliessung mit GND möglichst konsistent gehalten wird. Gleichzeitig war es von Anfang an klar, dass die weiteren Fremddaten (LCSH, MeSH, Rameau/RERO, Nuovo Soggettario, DDC, RVK) unbeesehen übernommen und die Beschlagwortung von E-Books insgesamt nicht geprüft würden. Hierfür stehen weder personelle Kapazitäten noch die spezifischen Systemkenntnisse zur Verfügung. Im IDS Basel ist die möglichst unbesehene Übernahme von Fremddaten das angestrebte Ziel.

Zeitplan des Projektes FRED

Ein erstes Treffen des FRED-Kernteam (je eine Vertretung aus dem Bereich Sacherschliessung, je ein Systembibliothekar der Universitätsbibliothek Basel und der

Zentralbibliothek Zürich sowie zwei Vertreter des externen Partners Eurospider) fand im März 2015 statt. Insgesamt dauerte das Projekt von Frühjahr 2015 bis Herbst 2016 und wurde mit folgenden Meilensteinen durchgeführt:

Tab. 1: Zeitplan von FRED

Initialisierung und Konzept	Planung des Projektes, Vertragsabschluss mit dem IT-Partner	2015
Realisierung	Vorbereitung Funktionstest	Januar 2016
	Aleph Import-Funktionstest (Aleph Test Server)	Februar 2016
	Funktionstest, Qualitätsprüfung der Daten durch ausgewählte Fachreferenten (Aleph Live Server)	April bis Mitte Mai 2016
	weitere technische Optimierung der Datenqualität durch die Fachreferenten der ZB Zürich sowie der UB Basel und Bern (Aleph Live Server)	Juni 2016
	zwei separate Tests für die Anreicherung von E-Books an der ZB Zürich	März und Juli 2016
Einführung	Start FRED IDS Basel/Bern	15. August 2016
	Start FRED ZB Zürich	01. September 2016

Die Aufnahme in den täglichen Betrieb erfolgte reibungslos. Die Datenlage machte später kleinere Justierungen sinnvoll, welche im 2. Quartal 2017 umgesetzt werden konnten. Es hat sich auch gezeigt, dass Anpassungen in der allgemeinen Aleph GND-Importroutine (`ids_fixdoc_gnd`) nötig sind. Diese wurden vom IDS in Auftrag gegeben, weil die Anpassungen für die Sacherschliessung unabhängig von FRED gewinnbringend sind. Die Performanz von FRED kann dadurch erheblich verbessert und der Korrekturaufwand reduziert werden.

Daten und Datenquellen

In Absprache mit den Fachreferenten wurden folgende Daten und Datenquellen ausgewählt:

Tab. 2: ausgewählte Daten und Quellen für FRED

Datenquelle:	GND	LCSH	DDC	Rameau	RVK	MeSH NLM Class.	Nuovo Sogget- tario
DNB	x		x		x		
BVB	x		x		x		
SWB	x		x		x		
GBV	x		x		x		
OBV	x		x		x		
NEBIS (ZB Zürich)	x		x		x		
IDS Basel/Bern	x		x		x		
IDS St. Gallen	x				x		
IDS Luzern	x				x		
RERO				x			
Library of Congress		x	x				
Bodleian Library Oxford		x					
NLM						x	
SUDOC				x			
BNCF, ital. Verbund							x

Workflow

Für FRED ist ein Workflow mit zwei groben Optionen vorgesehen. An der Zentralbibliothek Zürich werden die eingehenden Bücher nach wie vor von den Fachreferenten hinsichtlich Qualität der Sacherschliessungsdaten geprüft. Im IDS Basel wird die unbesehene Übernahme der Fremddaten favorisiert. Angepasst an den Buchdurchlauf der beiden Bibliotheken sieht der Workflow folgendermassen aus, wobei zuerst der Workflow der Zentralbibliothek Zürich (Abb. 1) und anschliessend derjenige der Universitätsbibliothek Basel (Abb. 2) dargestellt wird:

Abb. 1: Workflow der Zentralbibliothek Zürich

Sobald in der Zentralbibliothek Zürich ein neu erworbener Titel in der Bibliothek eintrifft, löst das im Bibliothekssystem Aleph erfasste Bucheingangsdatum die Aktivierung des Fremddatenimports aus. Hierzu werden für den externen Kooperationspartner Eurospider die Systemnummern der betroffenen Titel bereitgestellt. (Dieser technische Prozess wird im nächsten Abschnitt ausführlich erklärt.) Über Nacht und im weiteren Verlauf alle fünf Tage bis zur fertigen Bearbeitung durch den Fachreferenten, oder als Variante bis zu einem automatisch generierten Stopp-Signal, erfolgt die Fremddatenanreicherung. Hierzu werden anhand der ISBN verschiedene Datenquellen abgesucht, wobei der Zugriff jeweils über Z39.50- oder SRU-Schnittstellen erfolgt (vgl. Tabelle 2). Im Rahmen von FRED werden Fremddaten aus ausgewählten deutschen und schweizerischen Verbünden (BVB, SWB, IDSBB etc.) sowie der DNB direkt abgeholt. Die Erfahrungen der Zentralbibliothek Zürich und des IDS Basel/Bern zeigen, dass so

bessere Resultate zu erwarten sind als über den Aggregator WorldCat. Um auch für LCSH eine englischsprachige Quelle zu verwenden, wurde eine Schnittstelle zur Bodleian Library Oxford sowie direkt zur Library of Congress (LoC) eingerichtet. Die Anreicherung mit MeSH-Daten erfolgt via Schnittstelle zur National Library of Medicine (NLM). Französische Beschlagwortungen werden aus RERO und SUDOC übernommen, da vor dem Hintergrund einer nationalen Ausweitung eines solchen Projektes bzw. der Integration in SLSP Mehrsprachigkeit ein wichtiges Desiderat ist. Um vier Uhr morgens werden die gefundenen Sacherschliessungsdaten abgeholt und direkt in Aleph importiert; wobei die einzelnen Titel mit einem Kennzeichen für „FRED-Import“ versehen werden. Im physischen Mediendurchgang gelangen die Bücher nach der Formalerschliessung für die Bearbeitung zu den Fachreferenten, welche die vorhandenen GND-Daten prüfen oder – falls diese fehlen – intellektuelle Sacherschliessungsarbeit leisten. Beim Abspeichern des überprüften oder neu beschlagworteten Titels vergeben die Fachreferenten einen Code, der einen Anreicherungsstopp für GND-Daten in FRED auslöst. Dies verhindert, dass abgeänderte Schlagwörter erneut importiert werden. Alle anderen Fremddaten werden bis vier Monate nach dem Startsignal weiter angereichert.

E-Books werden an der Zentralbibliothek Zürich über den NEBIS-Verbund paketweise eingespielt. In unregelmässigen Abständen werden die Systemnummern von fertig bearbeiteten E-Books-Titeln einmalig von FRED angereichert. Es erfolgt keine intellektuelle Überprüfung der Sacherschliessungsbegriffe durch die Fachreferenten.

Abb. 2: Workflow der Universitätsbibliothek Basel Hauptbibliothek

Im Gegensatz zum Workflow der Zentralbibliothek Zürich wird im IDS Basel/Bern FRED durch das Anlegen einer neuen Systemnummer ausgelöst, damit sämtliche neuen Katalogisate, ob von der UB Basel Hauptbibliothek oder einer anderen Verbundbibliothek, mit Sacherschliessungsdaten angereichert werden können. Das technische Verfahren bleibt gleich, aber der Workflow ist nicht identisch. In der UB Basel Hauptbibliothek geht das Buch nach der Eingangskontrolle zu den Fachreferenten, die Signatur und DDC auf einer Fiche vermerken. Es ist den Fachreferenten noch freigestellt, ob sie die Titel selbst erschliessen möchten oder nur noch, wenn keine Fremddaten vorhanden sind. Dieser Workflow bedeutet, dass sowohl in der UB Basel wie auch in den angeschlossenen Verbundbibliotheken, die mehrheitlich keine Fachreferenten haben, nicht mehr alle GND-Daten überprüft werden.

Systemtechnischer Einblick

Die anzureichernden Titeldaten werden in einem zweistufigen Verfahren aus dem Aleph-System per sog. X-Server-Abfrage (ein proprietäres Webserviceprotokoll ähnlich SRU) exportiert und die relevanten Felder der externen FRED-Datenbank zur Verfügung gestellt. Dieser Export geschieht zunächst initial sowie nochmals im Rahmen des jeweiligen nächtlichen Verarbeitungsprozesses. Nachdem über das externe System potenzielle Anreicherungen aus den Fremddatenquellen gefunden, geharvestet und normalisiert zusammengeführt wurden, erfolgt ein Abgleich gegenüber dem aktuellen Datenstand des Aleph-Zielsystems. Eine aufwendige Äquivalenzprüfung stellt dabei sicher, dass gleichwertige Daten erkannt werden, um doublette Felder zu vermeiden. Die Gleichwertigkeit ist individuell über Klassifikationen und Kategorien definiert: So werden Unterfelder ausgeklammert, Interpunktion und Sonderzeichen normalisiert und Gross-/Kleinschreibung ignoriert. Hinsichtlich GND-Daten wird nur die ID für den Abgleich herangezogen, der eigentliche Text wird anschliessend aus einem tagesaktuellen Auszug der DNB-GND ausgelesen. Die zu importierenden Daten werden in einem Aleph-eigenen Format auf einem FTP-Server bereitgestellt und im Import nochmals an Formatregeln angepasst. Fakultativ informiert eine E-Mail die Fachreferenten über die importierten Daten.

Organisatorische Massnahmen und Regelwerksvereinfachungen

Im Rahmen ausführlicher Tests von FRED wurde bald klar, dass ein pragmatischer Umgang mit der nun viel grösseren Menge an Fremddaten gefunden werden muss. Würde als Massstab weiterhin die von Grund auf selbst erstellte, intellektuelle Beschlagwortung eines Fachreferenten herangezogen, so würde mit dem manuellen Löschen verschiedener unerwünscht eingespielter Schlagwörter wieder annähernd so viel Zeit aufgewendet wie früher für die Sacherschliessung. Um von den erwarteten Einsparmöglichkeiten im Bereich der Sacherschliessung effektiv profitieren zu können, wurden in der Zentralbibliothek Zürich die haus-internen Sacherschliessungsregeln angepasst.

Auch nach der Einführung von FRED bleibt wie bisher die Gemeinsame Normdatei das Primärsystem für die inhaltliche Erschliessung. GND-Schlagwörter werden weiterhin grundsätzlich nach RSWK und RDA vergeben. Hierbei einigte man sich für den Umgang mit Fremddaten auf folgende zwei pragmatische Grundregeln:

- Nur inhaltlich wirklich falsche Begriffe (auf den Sachinhalt bezogen) werden gelöscht.
- Fehlende enge Begriffe werden ergänzt.

Diese Richtlinien im Umgang mit Fremddaten ermöglichen es, dass effektiv eine Zeitersparnis bei der Sacherschliessung erreicht werden kann, wobei je nach Fachgebiet die Arbeitserleichterung unterschiedlich gross ausfällt. Die gleichen Richtlinien gelten grundsätzlich auch im IDS Basel Bern.

Resultate von FRED

Nach rund einem halben Jahr produktivem Betrieb mit FRED wurde an der Zentralbibliothek Zürich anhand statistischer Auswertung eruiert, wie hoch der Anreicherungsumfang von FRED ist:

Abb. 3: Anreicherungsumfang durch FRED (01–08/2017)

Über alle Fachgebiete hinweg werden durchschnittlich rund 40% der Neuerwerbungen der Zentralbibliothek Zürich erfolgreich durch FRED mit GND-Fremddaten angereichert. Die Werte für den IDS Basel/Bern dürften sich in ähnlichem Rahmen bewegen. Nicht mitgerechnet sind bei dieser Auswertung die Fremddaten, die bereits beim Bestellvorgang übernommen werden. Aus der Erfahrung früherer Tests kann der Anteil an GND-Fremddaten in Bestellaufnahmen auf ca.

20% geschätzt werden. Beides zusammen genommen bringt einen beachtlichen Anteil an Büchern, die bereits in anderen Verbünden von Sacherschliessenden beschlagwortet worden sind und daher im Idealfall von den Fachreferenten nicht mehr bearbeitet werden müssen.

Implikationen für die Sacherschliessung

Durch die Einspielung von GND-Daten können die Sacherschliessenden in ihrem Arbeitsalltag entlastet werden, wobei wie erwartet, fachspezifische Unterschiede feststellbar sind. Die Sacherschliessung verliert dadurch ihren bis anhin hohen Stellenwert in der Fachreferatsarbeit.

Die starke Fremddatenübernahme hat auch zur Folge, dass die Beschlagwortung heterogener und inkonsistenter wird, da die importierten Daten aus unterschiedlichen Quellen stammen. Beobachtet wurde auch, dass vermehrt neben den individuellen, engen Schlagwörtern die zugehörigen Oberbegriffe eingespielt werden, was nicht RSWK-konform ist und die Treffermenge aufbläht, aber in gewissen Fällen für den Benutzer auch nützlich sein kann. Die angereicherten Titelaufnahmen enthalten häufig auch sehr viele und oft sehr ähnliche Schlagwörter, was für die Recherche durchaus nützlich sein kann. Dies ergibt insgesamt einen erhöhten Recall, verringert jedoch die Precision.

Das Prinzip von FRED beruht auf der Übernahme von intellektuell bearbeiteten Titeln durch Sacherschliessende in anderen Bibliotheken. Je länger, je mehr werden auch Sacherschliessungsdaten eingespielt werden, die nicht mehr intellektuell, sondern maschinell erzeugt worden sind. Ob dies eine Auswirkung auf die Qualität der Inhaltserschliessung haben wird, muss dann geprüft werden. Wie rasch sich die maschinell erzeugte Sacherschliessung etablieren wird und wie diese in der Schweiz genutzt und angewendet werden kann, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Akzeptanz unter den Fachreferenten und fachspezifischer Nutzen von FRED

Wichtig bei der Lancierung des Projektes war der starke Einbezug des Fachreferats in der Testphase. Erste Erfahrungen mit Fremddatenanreicherungen konnten einzelne Fachreferenten der Zentralbibliothek Zürich bereits durch die Nutzung des Digitalen Assistenten und im Rahmen des Rekat-Projektes (s.o.) sammeln. Darüber hinaus wurde mit verschiedenen Testläufen zuerst einzelnen und in der letzten Phase vor der Einführung allen Fachreferenten die Möglichkeit geboten,

sich an der Prüfung der importierten Daten zu beteiligen. Dies bewirkte, dass sich einige Fachreferenten über längere Zeit mit den Möglichkeiten und Grenzen der automatischen Fremddatenübernahme auseinandersetzen konnten, was insgesamt der Akzeptanz einer Fremddatenübernahme sicher förderlich war. Die Akzeptanz der Fachreferenten ist dennoch je nach Person unterschiedlich, zumal der Nutzen von FRED auch vom Fachgebiet abhängig ist. Eine Umfrage an der Zentralbibliothek Zürich, die rund ein halbes Jahr nach Einführung von FRED unter den Fachreferenten gemacht worden ist, zeigt folgendes Bild:

Abb. 4: Arbeitserleichterung durch FRED nach Fachgebieten (Angaben der Fachreferenten der Zentralbibliothek Zürich)

Während die Sozial- und Naturwissenschaften mit einem Anteil von 44% an nicht mehr zu bearbeitenden Büchern stark von FRED profitieren können, ist dieser Effekt bei den Kultur- und Geschichtswissenschaften mit 38% und noch deutlicher bei den Sprach- und Literaturwissenschaften (33%) geringer. Auch der Anteil an Titeln, für die keine GND-Fremddaten verfügbar sind, liegt im Falle der Sprach- und Literaturwissenschaften mit 52% deutlich höher als bei den Sozial- und Naturwissenschaften (27%) bzw. den Kultur- und Geschichtswissenschaften (25%).

Lessons learned

Das Projekt FRED kann in verschiedener Hinsicht als erfolgreich bezeichnet werden:

- a) Computerunterstützte intellektuelle Sacherschliessung: Die bisherigen Erfahrungen mit maschinellen Sacherschliessungsverfahren haben gezeigt, dass in vielen Fällen (noch) nicht die Qualität erreicht wird, die als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Auch sind der Sprung von intensiver Beschäftigung der Fachreferenten mit Sacherschliessung zu komplett maschinellen Verfahren sowie die ungelöste Frage, wie Maschinen mit der Herausforderung von Neuansetzungen von Begriffen, die noch nicht in der GND vorhanden sind, umgehen, als wichtige Punkte anzuführen, weshalb sich die Quasi-Kompromisslösung von FRED gut etablieren konnte. Auf diese Weise wird mit der Präzision eines anderswo geleisteten intellektuellen Aufwands gearbeitet, ohne dass dieser Aufwand mehrfach geleistet werden muss. Dass durch die Kombination von Beschlagwortungen aus mehreren Quellen inhaltliche Verdoppelungen entstehen, wird dabei in Kauf genommen, zumal verschiedene ähnliche Suchbegriffe den Benutzenden auch dienlich sein können. Wichtig war aber, dass für die (oder zum Schutz der?) Fachreferenten verbindliche Richtlinien zum Umgang mit solchen Doppelungen und Ungenauigkeiten formuliert wurden.
- b) Reduktion des Arbeitsaufwandes: Vor allem bei sozial- und naturwissenschaftlichen Fächern kann mit der Übernahme von Sacherschliessungsfremddaten die Erschliessungsarbeit spürbar beschleunigt werden. Damit verliert die Sacherschliessung weiter an Stellenwert im Berufsprofil der Fachreferenten.
- c) Es hat sich als sinnvoll erwiesen, FRED als Kooperationsprojekt durchzuführen.

Während eine einzelne Bibliothek zwar auch einen Nutzen daraus ziehen könnte, hat sich der Austausch zwischen der Zentralbibliothek Zürich und den Universitätsbibliotheken Basel und Bern als sehr nützlich erwiesen. Durch den intensiven Kontakt im Rahmen der Projektarbeit konnte auch über FRED hinaus ein Austausch zu diversen Themen rund um Sacherschliessung und Buchdurchlauf etabliert werden.

Ausblick

Für den Moment bietet FRED eine gute Möglichkeit, bei der Sacherschliessung Ressourcen einzusparen, wobei je nach Fachgebiet unterschiedlich stark davon profitiert werden kann. Auch zur Anreicherung von Büchern, insbesondere von E-Books, welche ansonsten gar nicht inhaltlich erschlossen würden, leistet FRED einen wichtigen Beitrag. Im Hinblick auf die nationale Zusammenarbeit im Rahmen von SLSP gibt FRED sozusagen einen Vorgeschmack auf die anstehenden Veränderungen. Fragen nach der Qualität der Sacherschliessung, der Multilingualität sowie nach zukünftigen Modellen der Arbeitsweise (kooperative Sacherschliessung) sind durch FRED schon jetzt Themen, die von der Zentralbibliothek Zürich und den IDS-Partnerbibliotheken Basel und Bern diskutiert werden.

Auch international bzw. im deutschsprachigen Raum ist die computerunterstützte Sacherschliessung ein vieldiskutiertes Thema. Mit Vorträgen und der Teilnahme an Workshops⁴ bringen sich die Initianten und Anwender von FRED aktiv in die Diskussion ein und verfolgen mit grossem Interesse die technischen Entwicklungen im Bereich der automatischen Erschliessung.

⁴ Vortrag auf dem Deutschen Bibliothekartag 2017: https://www.zb.uzh.ch/Medien/zb_presentation_fred_bibliothekartag_2017.pdf. Dieser Link wurde am 26.03.2018 überprüft.